

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 49.

Freitag den 27. Februar.

1857.

Die Besoldungsfrage.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung hat in der jüngsten Zeit aus der Feder eines süddeutschen Staats-Deconomen eine Reihe von Aufsätzen aus der deutschen Vierteljahresschrift mitgetheilt, deren Inhalt auch für Preußen von Interesse ist in einer Zeit, wo die Staatsregierung die Gehalte wenigstens der s. g. Subalternen zu erhöhen, aber zu diesem Behufe auch die Steuerkraft des Volkes in größerem Maaße anzuspannen beabsichtigt als der Landtag, wie es scheint, zuzugeben geneigt ist. Nur einige Hauptpunkte jener Aufsätze will ich hier mittheilen.

Ein Hauptgrund der eingetretenen Unzulänglichkeit der Gehalte liegt in der bleibend gewordenen Theuerung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse. Ein anderer Grund wird wohl deshalb nicht auf die Zunge genommen oder gar absichtlich verheimlicht, weil Supplikanten in der Regel unbedeckte Blößen, nicht aber gestiegene Bedürfnisse anzuführen haben. Sie hätten übrigens volle Berechtigung auch das gestiegene allgemeine Bedürfnismaß unumwunden als Grund der Unzulänglichkeit ihres Einkommens anzuführen. Wenn fast alle Stände ihre Lage zu verbessern, ihre Bedürfnisse zu erweitern befähigt sind, sollen dann die Staatsdiener allein eine moderne Stoa bilden? Zum Erfasse verweist man auf die Ehre des Amtes. Es ist dies aber wie wenn man dem Bittenden Steine statt Brot reichen wollte. Unsere Väter schreckten von der militärischen Laufbahn mit dem bekannten Worte von dem glänzenden Glend ab. Dieses glänzende Glend droht nachgerade das Normalverhältniß aller öffentlichen Berufsstände zu werden. Die äußere Repräsentation zehrt von dem schmalen Einkommen noch einen guten Theil auf — die Standesehre wird zum bitterm Tropfen ihres Nothstandes. Die Zeiten sind vorüber, da der Beamte vom Einkommen noch etwas fürs Alter, für Weib und Kind zurücklegen konnte. Seinen Sohn schickt er in Handwerk und Industrie, die Tochter wird eine alte

Jungfer, die Wittve versinkt bei einer kümmerlichen Pension in Sorgen. Man reise nur den dünnen Schleier von den Zuständen von hundert Beamtenfamilien, so wird man diese Blößen sehen.

Wozu solche Zustände führen müssen, liegt auf der Hand. Je geringer die Besoldung, desto größer die Versuchung. Zahlreichen Fällen von Unterschlagungen, Fälschungen und andern Amtsvergehen begegnen wir schon jetzt. Aber ohne die ökonomische Verbesserung der Staatsdienerverhältnisse muß zu dem moralischen Verkommen auch bald die intellektuelle Schwäche treten. Schon stehen in Menge die Söhne guter Familien am Scheidewege zwischen öffentlichem Beruf und der industriellen Laufbahn. Der goldene Zeiger lockt auf den Pfad des Kaufmanns, Technikers, Chemikers, Fabrikanten. In den Familien selbst, welche vor 30 Jahren nur in dem geistlichen oder weltlichen Amte eine anständige Laufbahn für ihre Söhne erblickten, sind ganz andere Ansichten herrschend geworden. Den hoffnungsvollen Sohn schickt man in die industrielle Carriere, in welcher der Mann ganz auf sich selbst gestellt ist, alles nur sich verdankt, viel wagt, aber auch viel gewinnen kann: den Beschränkteren schickt man in's Amt, um ihn zu einem „gesicherten“, wenn auch bescheidenen Auskommen gelangen zu lassen. Die Verhältnisse begannen sich in dieser Beziehung in das gerade Gegenheil von früher zu verkehren.

Nicht nur die Billigkeit mit Rücksicht auf die dauernde Vertheuerung des Lebensunterhalts und auf die berechtigte Steigerung der Bedürfnisse, sondern die Berücksichtigung der wichtigsten Interessen der Gesamtheit verlangt dringlich eine Verbesserung der ökonomischen Lage der Besoldeten.

Der Weg aber diese nothwendige Gehaltsverbesserung zu erreichen ist gegeben in einer Veränderung des bisherigen Verwaltungsmaaßstabes, in der Einschränkung der bisherigen Verwaltungsaufgabe durch Belebung bürgerlicher Selbstverwaltung.



Die Noth des Augenblickes heischt Zulagen in ziemlich ausgedehnter Weise. Aber mit diesen Zulagen allein, welche nur für's Nothwendigste sind ohne Exstirpation des bureaukratischen Polyps auf dem Gebiete bürgerlicher Selbstverwaltung, ohne eine Reorganisation des öffentlichen Dienstes wird man nimmer zu einer dauernden Lösung der Frage gelangen. Die Abwerfung der Vielschreiberei liegt im dringenden Interesse der Staatsgewalt selbst und vermag allein der letztern wahrhaftige Kraft auf die Dauer zu sichern; sie dient ebenso einer geordneten als einer freien Gestaltung des öffentlichen Lebens. Mögen daher Regierungen und Stände die Befolungsfrage in diesem Geiste auffassen und sie so ihrer einzig möglichen Erledigung allmählich entgegenführen.

Chronik der Stadt Halle.

Predigtanzeigen.

Am Sonntage Invocavit (den 1. März)
predigen:

Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Hülfspred. Marschner. Um 2 Uhr Herr Superintendent Dryander.

Catechismus-Predigten:

Montag den 2. März um 8 Uhr Herr Prof. Dr. Moll (2. Artikel).

Vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Mittwoch den 4. März Herr Oberprediger Bracker (3. Artikel).

Freitag den 6. März um 8 Uhr Herr Superintendent Dryander (Anrede zum Vater Unser).

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberpred. Prof. Dr. Moll. Um 2 Uhr Herr Diac. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Nach der Predigt allgem. Beichte und Communion Derselbe.

Um 2 Uhr Herr Diaconus Dr. Wolf.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Herr Superint. Neuenhaus. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Focke.

Sonnabend den 28. Februar Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Vorbereitung Herr Dompred. Dr. Blanc.

Montag den 2. März Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pfar. Köffler.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Dr. Wolf.

Zu Neumarkt: Den 28. Februar um 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Den 1. März um 9 Uhr Derselbe. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Montag den 2. März Abends 6 Uhr Missionsgottesdienst Herr Superintendent Zahn.

Mittwoch den 4. März Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Prediger Plath.

Nach der Predigt allgem. Beichte und Communion Herr Pastor Seiler.

Dienstag den 3. März Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Folgende milde Gaben:

1) 15 *Sgr.* „aus Dankbarkeit“ für eine arme Familie,

2) 2 *Rh.* für die Mission,

3) 20 *Sgr.* für einen Schwindsüchtigen,

4) 10 *Rh.* für Arme der Gemeinde

habe ich erhalten, danke dafür von ganzem Herzen, und verspreche sie der Bestimmung gemäß zu verwenden.

Seiler, Pastor zu St. Georgen
in Glaucha.

Herausgegeben im Namen der Aemendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Einer Benachrichtigung des Großbritannischen General-Post-Amts zufolge ist zwischen **England** und **Australien** eine neue Post-Verbindung auf der Route über Alexandrien und Suez eingerichtet worden. Die Verbindung wird in beiden Richtungen monatlich einmal stattfinden. Von England erfolgt die Abfertigung

gung der betreffenden Dampfschiffe aus dem Hafen von Southampton. Diese Schiffe, welche ihren Cours über Gibraltar und Malta nach Alexandrien nehmen, correspondiren mit Dampfschiffen, die von Suez über Ceylon direct nach Australien gehen.

Die Brief-Päckete nach Australien, welche mit den von Southampton abgehenden Dampfschiffen ihre Beförderung erhalten, werden in London zunächst am 24. d. Mts. und für die Folge am 12. jeden Monats geschlossen. Außer diesen Briefpäcketen werden von London jedesmal vier Tage später noch Brief-Päckete nach Australien auf dem Wege durch Frankreich (via Marseille) abgesandt, welche den vorgedachten Schiffen in Malta zugeführt werden. Diese letzteren Brief-Päckete werden in London zunächst am 28. d. M., und für die Folge am 16. jeden Monats geschlossen. Sofern der 12. oder 16. auf einen Sonntag fällt, findet der Schluß der betreffenden Brief-Päckete in London am 11., resp. am 17. Abends statt.

Seitens der Britischen Post-Verwaltung werden von jetzt ab alle Briefe u. nach den **Englisch-Australischen Colonien**, nämlich nach **West-Australien** (King Georges Sound), **Süd-Australien** (Port-Adelaide), **Victoria** (Port-Philip, Melbourne), **Vandiemensland** (Tasmania), **Neu-Süd-Wales** (Sidney) und **Neu-Seeland**, mit den obigen, von Southampton abgehenden Dampfschiffen befördert werden, sofern von dem Absender nicht ausdrücklich ein anderer Expeditionsweg durch entsprechenden Vermerk auf der Adresse vorgeschrieben worden ist.

Die mit jenen Schiffen zu befördernden Briefe aus Preußen u. nach den vorgenannten Australischen Colonien müssen bei der Aufgabe frankirt werden. An Porto ist für dieselben zu erheben:

- 1) für die Beförderung vom Abgangsorte nach Southampton dasselbe Porto, welches für die nach England selbst bestimmten Briefe zu berechnen ist,
- 2) für die Beförderung von Southampton bis zum Australischen Landungshafen ein Britisches Porto von 6 Pence oder 5 *Sgr.* für den einfachen, unter 1 Loth schweren Brief. Bei schwereren Briefen steigt dieses Porto von Loth zu Loth mit dem einfachen Sage.

Erfolgt die Beförderung der Briefe auf ausdrückliches Verlangen der Absender über England und Marseille, so tritt jenen Portofäßen noch ein französisches Transitporto von 3 Pence oder 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* für je $\frac{1}{2}$ Loth excl. hinzu.

Demnach beträgt das Porto für einen einfachen Brief aus Preußen resp. dem deutschen Postvereine nach den oben gedachten Australischen Colonien:

via Southampton 12 *Sgr.*

und

via England und Marseille 14 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*

Für Zeitungen unter Kreuzband, welche ebenfalls bei der Aufgabe frankirt werden müssen, ist außer dem Preussischen resp. deutschen Porto, an fremdem Porto: via Southampton 1 *Sgr.*

und

via England und Marseille 3 *Sgr.*

pro Exemplar zu erheben. — Andere Druckfachen dürfen unter Kreuzband nicht befördert werden.

Waarenproben und Muster werden wie gewöhnliche Briefe behandelt. Eine Recommandation der Briefe ist nicht statthaft.

Schließlich wird bemerkt, daß die neue Verbindung Seitens der Britischen Post-Verwaltung auch zur Absendung von Brief-Päcketen nach Gibraltar, Malta, Aegypten und Ceylon benutzt werden wird. Es können demnach auch Briefe aus Preußen u. nach Gibraltar und Ceylon (nach Malta und Aegypten wird die Correspondenz aus Preußen nicht über England gesandt) vermittelt dieser Verbindung, und zwar gegen die bisherigen, für die Expedition über England geltenden Portofäße, Beförderung erhalten.

Berlin, den 17. Februar 1857.

General-Post-Amt.

Schmückert.

Diejenigen, welche Bücher aus der Königl. Universitäts- oder der v. Ponickau'schen Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens **den 7. März c.** zurückzuliefern.

Halle, den 24. Februar 1857.

Der Königliche Ober-Bibliothekar.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten November und December 1855, Januar, Februar, März, April und Mai 1856, findet den 28. April d. J. und folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, kleine Klausstraße Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 14. April zulässig.

Halle, den 24. Februar 1857.

W. Goldschmidt.

Gutes Roggenmehl, $\frac{1}{4}$ Schfl 18 *Sgr.*, das $\frac{1}{2}$ Hausbackenbrod 9 *S.* gr. Märkerstr. Nr. 3.



Wir haben schon jetzt unsere Läger mit dem Neuesten für die bevorstehende Saison versehen und empfehlen sowohl Stoffe als fertige Mantelets und Mantillen in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.

J. Simon's Söhne.

A u c t i o n.

Sonnabend d. 28. Februar cr. Nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich im Auktions-Local, gr. Märkerstr. 22, eine Partie verschiedene gut gehaltene **Möbeln**, bestehend aus div. **Kommoden**, mit und ohne **Aufsatz**, **Kleider**: u. **Küchenschränken**, gr. u. kl. **Spiegeln** in Holz- und Goldrahmen, worunter zwei gr. schöne **Trümeaux**, versch. **Tischen**, **Stühlen**, **Bettst. u. u. dgl. m.**; ferner 1 kl. eiserne **Kochmaschine**, allerhand **Haar**: u. **Wirthschaftsgeräthe**, versch. **Uhren**, eine Partie **Damenkleider**, eine Partie **Billard**: **Quées**, **Jagd**: u. **Seitengewehre**, alte **Fenster**, 1 **Faß** mit **Lumpen** u. s. w. u. s. w.

Carl Paetzoldt,

Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Schöne Sorten blühende Camellien, sowie prächtige Hyazinthen empfiehlt

R. Bär, Jägerplatz Nr. 4.

Ein Sopha steht zum Verkauf Leipzigerstr. 30.

Ein polirtes, fast neues Schreibpult zu drei Personen ist zu verkaufen in der gr. Steinstraße Nr. 17.

Alte Münzen in Gold, Silber u. Kupfer, sowie Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn und Blei kauft zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer, Markt Nr. 4.

300 Thlr. sind sogleich auszuleihen. Wo, sagt die Expedition des Tagesblattes.

Ein anständiges Mädchen, welches gut waschen und plätten kann, wünscht zu Otern einen Dienst als Hausmädchen. Nähere Auskunft ertheilt

Madame Gern, Rittergasse Nr. 14, 1 Treppe.

Ein flüssiges, ordentliches Mädchen findet zum 1. April Dienst gr. Schloßgasse Nr. 13.

Einige junge Mädchen finden noch Beschäftigung in der Blumenfabrik

F. A. Weinack, Rammische Straße Nr. 13.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, werden noch angenommen von

Hofalie Hertel geb. Höhne, Brüderstr. 4.

Ein reinliches, gewandtes Mädchen mit guten Zeugnissen versehen findet zum 1. April einen Dienst Rammische Straße Nr. 11 im Laden rechts.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Bur-schenkammer (mit oder ohne Meubles), so wie Stal-lung zu 4 Pferden, Wagenremise und Bodenaum, wird zum 1. October von einem ruhigen Miether ge-sucht. Offerten unter S bittet man in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Große Schloßgasse Nr. 12 steht ein Loais, beste-hend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Feuerungsgelaß, zum 1. April d. J. zu beziehen. Das Nähere großer Schlamm Nr. 11.

Eine Stube mit Kammer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Schützengasse Nr. 19.

Kl. Logis zu vermieten Schülershof Nr. 6.

Ein kleines Logis ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten Vorstadt Klauschor Nr. 7.

Ein goldener Ring ist gefunden; kann aber in Empfang genommen werden bei Meinwarth, Saline.

Ein Portemonnaie mit Geld ist am Mittwoch früh vom Neumarktschießgraben aus der Garderobe durch die Nebenstuben über die Promenade durch die Postgasse nach dem kl. Sandberg verloren gegangen. Man bittet es gegen Belohnung abzugeben kl. Sandberg Nr. 7.

Ein Hauschlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hallaasse Nr. 7.

Böllberg bei Kuhlblank.

Heute frische Wurst und Wurstsuppe.